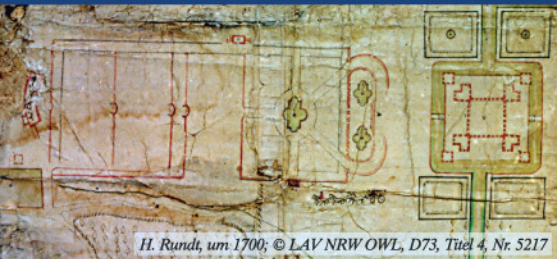


An der engsten Stelle der aus Werksteinblöcken aufgebauten *Schleuse* waren die drehbar gelagerten Tore eingebaut. Um 1748 wurde die Kanalschiffahrt eingestellt, und die Schleuse bekam durch den Einbau der Mühle 1752 eine neue Nutzung. Das Gefälle wurde zum Antrieb von drei Wasserrädern genutzt. Die runden Achsdurchgänge in der Mühlenwand zeigen noch heute deren ehemalige Lage an.

6 Inselwiese

Barockgarten mit
Vier-Türme-Insel



Der Kanal endete weiter oberhalb in Höhe des heutigen LWL-Freilichtmuseums an der *Vier-Türme-Insel*. Nach Plänen

des Grafenpaares sollte auf dieser das Lustschloss Friedrichstal stehen, umgeben von einer imposanten barocken *Parkanlage* nach Versailler Vorbild. Wegen chronischen Geldmangels wurden aber nur Teile davon realisiert.

Von der Insel begab man sich zu Wagen oder zu Fuß in die nahe Anlage Friedrichstal. Hier befand sich ein *Barockgarten* mit Terrassen und Teichen. Die Krönung bildeten die *Wasserspiele*: Vom Krötenloch lief das Wasser über verschiedene Kaskaden und Teiche zu einem Sammelbecken.

Eine *Grotte*, die aufwändig mit polierten Muschelschalen verkleidet war, bildete den unteren Abschluss der Anlage. Die *Neue Orangerie*, in der Feiern stattfanden, wurde schon 1729 durch einen Tannenzweig, „womit das ganze Haus orniert (=geschmückt) gewesen“, in Brand gesetzt und zerstört.

Inselwiese um 1902



Die (von der Paderborner Straße aus sichtbare) Grotte wurde 1855/1856 zum Mausoleum umgebaut. Sarkophage der Familie zur Lippe wurden dort hin überführt.

Mausoleum



Das Projekt *Garten_Landschaft OstWestfalenLippe* präsentiert Gärten und Parks mit dem Literatur- und Musikfest „Wege durch das Land“, den Rauminszenierungen internationaler Künstler/innen und den Eröffnungen restaurierter Parks unter dem Motto „Neue »Alte« Gärten“. Das jährlich von Mai bis September stattfindende Kunst- und Kulturprogramm erfreut sich in der Region großer Beliebtheit und setzt auch bundesweit viel beachtete Akzente.



www.ostwestfalen-lippe.de
info 0521 / 96 73 30

Neue »Alte« Gärten:

Wie kaum eine andere Region in Deutschland bietet Ostwestfalen-Lippe einen reichen Bestand wertvoller Gärten und Parks. Das Projekt „Neue »Alte« Gärten“ des LWL-Amtes für Landschafts- und Baukultur in Westfalen will diese Anlagen als Teil unseres kulturellen Erbes stärker in das Bewusstsein rücken und damit zu ihrer Erhaltung und Pflege beitragen. Vorrangige Maßnahmen zur Wiederherstellung des historischen Erscheinungsbildes der „*Parklandschaft Friedrichstal*“ waren die Erneuerung der Wege, die Entschlammung des Kanals, die Sanierung der Uferbefestigungen sowie die Stärkung des Elements Wasser durch eine Wasserterrasse und die Anlage eines Stillgewässers in der Inselwiese. So konnte dieses in Westfalen einzigartige Baudenkmal mit Mitteln des Landes NRW und der Stadt Detmold wieder in Wert gesetzt werden.

www.lwl-landschafts-und-baukultur.de
info 0251 / 591-35 72

Wege durch das Land führen in zahlreichen Veranstaltungen zu Schlössern, Herrensitzen und Dichterorten mit bedeutenden Gärten und Parks. Jede Veranstaltung ist ein Unikat, in *Literatur und Musik* werden die musikalischen Spuren aufgegriffen und mit dem Blick von heute verbunden. Ein Fest für alle Sinne in der Übersetzung von Landschaft in Sprache, Klang und Bild.

www.wege-durch-das-land.de
info 05231/ 39 06 03

Rauminszenierungen:

In ausgewählten Gärten und Parks ermöglichen sie ein neues räumliches Erleben der historischen Anlagen und sensibilisieren für die Besonderheit der Gärten.

www.kunsthalle-bielefeld.de
info 0160 / 72 15 596



Stadt Detmold

- Fürstliche Residenz (1550/1557) mit Schlosspark
- Historische Altstadt mit wertvollem alten Häuserbestand
- Landestheater Detmold (1914/1919)
- Lippisches Landesmuseum mit Kornhaus und Spieker
- Mittelalterliche Stadtmauer an der Auguststraße
- Neues Palais (Hochschule für Musik, 1706/1718)
- Palaisgarten (18. Jahrhundert)
- Sommertheater
- LWL-Freilichtmuseum
- Hermannsdenkmal mit Kletterpark
- Adlerwarte Berlebeck
- Vogelpark Heiligenkirchen
- Großes kulturelles Angebot
- Stadtführungen

Weitere Infos bei:

Tourist Information
Rathaus am Markt
32754 Detmold

Tel. 05231 977 328
Fax 05231 977 447

Fotonachweis:
Kellein, Dr. Thomas
Literaturbüro OWL
Stadtlarchiv Detmold
Gerbaulet, Horst / LWL

www.detmold.de
tourist.info@detmold.de
www.hist-stadt.nrw.de

Anreise

- Mit dem PKW:
A 7, Abfahrt Nr. 59, Richtung Hameln;
A 44, dann A 33 (AK Wünnenberg), Abfahrt Nr. 22;
A 30, Abfahrt Nr. 29;
A 2, Abfahrt Nr. 28
- Mit der Bahn:
Bahnhof Detmold auf der Strecke Bielefeld - Herford - Altenbeken, vor dem Bahnhof zentraler Busbahnhof mit Linien in alle Ortsteile (Saison: Buslinie 792 zu allen Sehenswürdigkeiten mit Urlauberticket)

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

DETMOLD
Kulturstadt
im Teutoburger Wald

DETMOLD
Kulturstadt
im Teutoburger Wald

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Parklandschaft
Friedrichstal

Neue »Alte« Gärten

Im Jahre 1701 begann **Graf Friedrich Adolf zur Lippe** (1667-1718, Regent seit 1697) mit dem Bau des später sogenannten **Friedrichstaler Kanals** und dem Ausbau der Meierei Pöppinghausen zur großzügigen Lustschloss- und Gartenanlage Friedrichstal. Den Grundstein hierzu hatte bereits seine Mutter **Amalie**, geborene zu Dohna, gelegt.



Graf Friedrich Adolf zur Lippe

Sein Vorbild war das ab 1662 vom Sonnenkönig **Ludwig XIV.** erbaute **Sommerschloss Versailles** bei Paris, das zum Maßstab aller ehrgeizigen Schloss- und Gartenprojekte des 17. und 18. Jahrhunderts in Europa wurde. Auf einer Reise durch Europa hatte Graf Friedrich Adolf Versailles aus eigener Anschauung kennengelernt.



Detmold um 1750

Ein schiffbarer Wasserweg sollte das Detmolder Residenzschloss mit dem vor den Toren der Stadt geplanten Lustschloss verbinden.

So begann nach Plänen des Hofmalers **Hans Hinrich Rundt** der Holländer **Kock** 1701 mit dem **Kanalbau**. Unter Einbeziehung des Stadtgrabens und der Berlebecke legte er in nur drei Jahren (1701-1704) den acht Meter breiten Kanal mit den drei Schleusen vom Residenzschloss bis zur Inselwiese an.

Das ganze Projekt kostete etwa 40.000 Taler, die jedoch nicht dem regulären Staatshaushalt entnommen werden konnten. Denn Graf Adolf befand sich wie viele souveräne Zeitgenossen in der gleichen Misere:

„die Herren waren reich an Plänen und Illusionen, besaßen aber ... nicht entfernt das Kleingeld, das der Fülle ihrer Wünsche ... Sicherheit gegeben hätte.“

(Kiewning, 1927)

Allee am Friedrichstaler Kanal, 1929

Zar Peter der Große durchschaute diese Gegensätze, als er dem Grafen als Dank für eine glänzende Bewirtung anlässlich einer Kur in Pyrmont das verhängliche Kompliment mit auf den Weg gab:

„Euer Liebden, Ihr seid zu groß für Euer Land.“

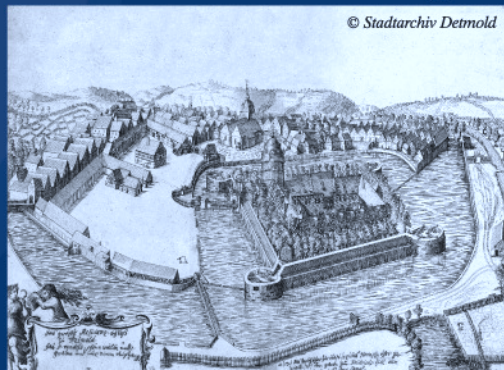
Wollte der Graf bauen, musste er sich selbst helfen. Daher wurden alle nur erdenklichen Quellen zur Finanzierung herangezogen. So ließ er sich unter anderem die Gehälter zweier, über einige Jahre unbesetzter Stellen, auszahlen. Außerdem gestatteten es ihm sogenannte und Knechte in umfangreichen zuziehen. Soldaten, die er durch und Schnaps

Bei seinen ehrgeizigen Projekten trieb den lippischen Grafen nicht allein seine Prunksucht, sondern das Ziel, den Fürstentitel zu erlangen.

1 Residenzschloss

Das Schloss bildete den Ausgangspunkt der Bootsfahrten. Die Anlegestelle befand sich an der damals zum Schloss führenden Brücke. 1780 wurde dieser Teil der Gräfte weitgehend verfüllt. Im 19. Jahrhundert wurde der Schlossvorplatz dann zu einem öffentlichen Park umgestaltet, dessen Grundzüge sich bis heute erhalten haben.

Stich von E. V. Lennep, 1663



© Stadtarchiv Detmold



2 Bruchberg

Um eine ungehinderte Fahrt auf dem Kanal zu ermöglichen, waren drei Schleusen und zwei Zugbrücken erforderlich. Die erste lag nahe dem Burggraben vor dem Bruchtor. Durch diese **Schleuse am Bruchtor** wurde der Höhenunterschied zwischen Schlossgraben und Wallgraben - ehemals Teil der Stadtbefestigung - überwunden.

Für die **Wasserfahrten** wurden drei Schiffe angeschafft, die wahrscheinlich Kanalbauer Kock unterstanden. Gleiches galt für die immer wieder reparaturbedürftigen Schleusen und den Damm an der dritten Schleuse.

Die erste Zugbrücke am Bruchtor wurde schon im 18. Jahrhundert durch eine steinerne Bogenbrücke mit barocken Torpfeilern ersetzt. Die Reste der gemauerten Schleusenkammer sind noch gut zu erkennen.

3 Hornsches Tor

Der Kanal bog vor dem **Hornschen Tor** vom Wallgraben aus nach Süden ab. Das im Jahre 1805 beseitigte mittelalterliche Tor bildete den südlichen Eingang zur Stadt. Auf der Nordseite der heutigen Brücke wurde der südliche Keilstein der Vorgängerbrücke von 1865 eingebaut. Er zeigt unter der Fürstenkrone die Initialen **PFEL** (Paul Friedrich Emil Leopold).

Wäscherinnen, 1910



Bis 1956 stand hier auch ein Ensemble kleiner Fachwerkhäuser. Der Zugang zum Wasser wurde damals noch von Wäscherinnen genutzt.

Neustadt 1



Stadtauswärts begleitet die 1707-1720 auf Initiative von Graf Adolf angelegte Häuserzeile der barocken Neustadt den Kanal bis zum **Neuen Palais**. In diesen Häusern wurden vornehmlich Hofbedienstete Kaufleute und Handwerker angesiedelt. Das Haus **Neustadt 1** entspricht dem Ursprungszustand mit einem Obergeschoss und Mansarddach heute noch am ehesten.

Bruchtor, 1932



Auf der Westseite der Allee begann man erst 1818 mit dem Bau stattlicher Landhäuser. Auf Initiative der Fürstin Pauline wurde das Eckhaus über eine Verlosung finanziert.



Allee 1

Den Kanal begleiteten seit 1705 gärtnerisch ausgeschmückte Anlagen mit doppelten Hecken und Alleen aus Linden und Walnußbäumen und zwar so, dass

„... auf der Neustädter Seite eine einfache, am gegenüberliegenden Ufer eine doppelte Reihe von Bäumen gesetzt wurde.“

(Kiewning, 1927)

4 Neues Palais

Etwa auf der Höhe des „**Neuen Palais**“ unterbricht das Plätschern eines Wasserfalls den ruhig dahinfließenden Friedrichstaler Kanal. Hier befand sich bis Mitte des 18. Jahrhunderts die **zweite Schleuse**, die den gräflichen Booten das Überwinden von etwa 3 m Höhenunterschied ermöglichte.

„Ob diese Wasserfahrten auf dem Kanal mit seinen stets undichten Schleusen, die kleinen Schiffshebewerken gleichen und in den puppig kleinen Kähnen, wirklich ein Vergnügen waren, ... wer vermag es zu sagen.“ (Röhr, 1964)



Ansicht der Allee vom Neuen Palais, E. Zeiß

5 Obere Mühle

Das südliche Ende des Friedrichstaler Kanals und der Allee bildet heute die erst später erbaute Obere Mühle. 1701 wurde hier in das Tal der **Berlebecke** ein Damm errichtet und in diesen die oberste der Schleusen eingebaut.

Der Bach konnte so aufgestaut, und der Wasserstand des Kanals reguliert werden. Die Wasserspiegeldifferenz betrug damals etwa 4 Meter.



Obere Mühle